



Die Pendler kamen pünktlich.  
Foto: regios24/Helge Landmann

## Wolfsburger von Streik-Chaos am Bahnhof verschont

### Sämtliche Regionalzüge waren pünktlich

Von Annette Siemer

**WOLFSBURG.** Glück für die Stadt. Das befürchtete Bahnchaos gestern morgen blieb aus: Alle Regionalzüge kamen pünktlich, nur der ICE aus Köln, der um 9.05 ab Wolfsburg nach Berlin fahren sollte, war auf unbestimmte Zeit verspätet. Und der ICE mit derselben Destination, der von Karlsruhe kommend um 10.18 Uhr abfahren sollte, ließ die Fahrgäste gut eine Stunde warten.

„Dass es in Wolfsburg zu keinerlei Beeinträchtigungen kam, war Zufall“, sagt der Sprecher der Verkehrsgewerkschaft GDBA, Uwe Reitz. „Wir wollten zwar nicht die Republik lahm legen, aber die Auswirkungen des Streiks sollten überall spürbar sein.“ In den nächsten Tagen warten die Gewerkschaften auf ein Angebot der Arbeitgeber. „Kommt das nicht, sind wir nächste Woche wieder aktiv“, so Reitz.

# „Wichtig, nicht zu spalten“

„Gehört der Islam zu Deutschland?": Imam Ibrahim sprach vor vollem Haus

Von Bettina Enßlen

**STADTMITTE.** Das Interesse war riesengroß. Imam Mohamed Ibrahim stellte sich der Frage „Gehört der Islam zu Deutschland?“. Für sein klares Ja hatte er Argumente. Doch unter den Besuchern waren auch Menschen mit Ängsten.

„Diese Frage scheint sehr wichtig zu sein, sonst wären Sie alle nicht hier“, begrüßte Mohamed Ibrahim gestern Abend die Zuhörer im Islamischen Kulturzentrum. Die Türen zum Vortragssaal mussten aus Platzgründen offen bleiben. So groß war das Interesse an der Frage und dem Austausch mit einem der Religionsführer vor Ort. Eingeladen hatten der Deutsch-Arabischer Freundschaftskreis und das Kulturzentrum.

Mit Ibrahim hatten die rund 100 Besucher einen Vortragenden und Diskussionspartner, der durchweg versöhnliche Töne anschlug. Verständliche Argumentationsketten aufbaute. Der einen will, statt trennen. Der Gemeinsamkeiten und den Austausch darüber suchte. Der aber auch von Ausgrenzungen erzählte. Vorurteilen und Schwierigkeiten in der Lebensrealität von Menschen mit Vornamen wie Murat, einem seiner Studienfreunde.

In seinem 45-minütigen Vortrag berief er sich immer wieder auf die Bedeutung der Gesetzestreue. Die christlich-jüdische Tradition, in der er den Islam sieht. Er versuchte, Begriffe wie Integration, Multikulti, Zuwanderung, Scharia und Religion zu verdeutlichen. Und er zitierte Politiker, die mit ihren ablehnenden Argumenten und Medien mit ihrem einseitig geprägten Feindbild. Hier warb einer für Verständnis für die



Imam Mohamed Ibrahim sprach vor rund 100 Zuhörern im Islamischen Zentrum über Integration.  
Foto: regios24/Helge Landmann

Lebensrealität einer Minderheit.

„Es ist wichtig, vernünftig zu bleiben“, so der Mann mit den ägyptischen Wurzeln und dem deutschen Studienabschluss der Wirtschaftswissenschaften. „Jeder, der dividiert, anstatt zu integrieren, der spaltet

und stiftet Unfrieden.“ Die Besucher spendeten viel Beifall und signalisierten großen Diskussionsbedarf. „Ich habe Ängste“, erklärte ein Zuhörer. In Wolfsburg wurde mit diesem Abend der Dialog auf eine breite Basis gestellt.

## Betrunkener will Schnaps stehlen

**STADTMITTE.** Wegen räuberischen Diebstahls muss sich ein 27 Jahre alter Wolfsburger strafrechtlich verantworten. Nach Polizeiangaben hatte ein 47-jähriger Ladendetektiv den 27-Jährigen zuvor bei dem Diebstahl einer Flasche Kräuterlikör (Wert 10 Euro) in einem Lebensmittelmarkt in der Kleiststraße beobachtet. Den Ermittlungen nach holte der Detektiv dem Beschuldigten nach wenigen Metern außerhalb des Geschäftes ein. Hier versuchte der Beschuldigte sich mehrfach loszureißen, um zu flüchten.

Bei den weiteren Ermittlungen zeigte sich, dass der Wolfsburger mit 2 Promille erheblich unter Alkoholeinfluss stand. Um weitere Straftaten zu verhindern, wurde der 27-Jährige ins Polizeigewahrsam eingeliefert.

## Lohn kassiert, ohne zu arbeiten

Urkundenfälschung und Betrug: 25-Jähriger muss 6000 Euro Geldstrafe zahlen

Von Bettina Jaeschke

**WOLFSBURG.** Er ging nicht arbeiten, reichte aber Stundenzettel ein und kassierte Lohn. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurteilte der Richter einen 25-Jährigen gestern zu 6000 Euro Geldstrafe.

Als Beschäftigter der Wolfsburg AG wurde der Angeklagte zwei Jahre lang bei VW eingesetzt. Dort arbeitete er als Produktionshelfer. Im Oktober 2009 hatte er dann keine Lust mehr, zur Arbeit zu gehen. „Ich hatte ein paar Probleme zu Hause und bin einfach nicht hingegangen“, sagte er vor Gericht.

Obwohl er weder krankgeschrieben war, noch sich anderweitig an seinem Arbeitsplatz abgemeldet hat-

te, fiel sein Fehlen offenbar nicht auf. Der Mann füllte Stundenzettel für die Zeit von Anfang Oktober bis Mitte Dezember und für weitere vier Tage im Dezember aus. Fein säuberlich hatte er auf den Zetteln vermeintlichen Arbeitszeiten notiert.

Die Belege unterschrieb er mit dem Namen seiner Meisterin bei VW. Anschließend warf er sie am 14. Dezember und am 7. Januar in den Briefkasten der Wolfsburg AG. Diese zahlte ihm daraufhin Gehalt. Insgesamt erhielt er auf diese Weise etwa 8500 Euro zu Unrecht.

„Normalerweise mussten die Stundenzettel jede Woche abgegeben werden“, berichtete der Angeklagte auf Nachfrage des Richters. Dass er nur einen Zettel für die Zeit

von knapp zwei Monaten einreichte, wunderte offenbar zunächst niemanden.

Er könne nicht nachvollziehen, warum der Angeklagte mit so einer Tat seinen Job in Gefahr gebracht habe, sagte der Staatsanwalt. Zwar hatte der 25-Jährige einen befristeten Vertrag, ob dieser verlängert wird oder nicht, stand aber zum Zeitpunkt noch gar nicht fest. Es gehöre eine gewisse Dreistigkeit dazu, so etwas zu machen.

Derzeit hat der Angeklagte begonnen, 200 Euro monatlich an die Wolfsburg AG zurückzuzahlen. Dies rechne er ihm hoch an, so der Richter. Dennoch habe der 25-Jährige das Vertrauen seines Arbeitgebers missbraucht.

## Freispruch – Angeklagte brach doch kein Siegel

Polizei verwechselte sichergestellte Geräte

**WOLFSBURG.** Weil sie Dienstsiegel beschädigt haben sollte, musste sich eine 45-Jährige gestern vor dem Strafrichter verantworten. Der sprach sie jedoch frei.

Die Staatsanwaltschaft hatte der Angeklagten folgende Taten vom 19. Januar und 11. Februar dieses Jahres vorgeworfen: Aus ihrer Sportwettenannahmestelle in Vorsfelde soll sie einen sichergestellten und versiegelten Thermodrucker nach Salzgitter gebracht haben. Diesen dort erneut versiegelten und beschlagnahmten Thermodrucker soll sie anschließend nach Hannover geschafft haben. In beiden Fällen habe sie die Geräte entsiegelt.

Ihr Bruder habe das Wettbüro betrieben, schilderte die Beschuldigte. Sie habe sie offiziell übernommen, jedoch faktisch nur ihren Namen dafür hergegeben. Nach vier Monaten habe sie das Gewerbe wieder abgemeldet.

Der Verteidiger brachte die fraglichen Geräte mit. Er hatte sie vor der Verhandlung aus der Annahmestelle geholt. Dort hatten sie in einem Schrank verschlossen gestanden.

Ein Polizist, der die Geräte versiegelt hatte, sagte während der Verhandlung als Zeuge aus. Er schaute sich die versiegelten Geräte an und bestätigte, dass die Unterschrift auf dem Siegel seine sei. Er verglich auch die entsprechenden Nummern, die er notiert hatte und berichtete, dass in der Asservatenkammer ein ebensolches Gerät liege. Ein Anruf auf seiner Dienststelle ergab, dass dieses genau dieselbe Nummer hat. Da staunte selbst der erfahrene Polizeibeamte nicht schlecht. Er habe noch nie erlebt, dass die Geräte dieselben Nummern tragen. bj

## In Buchhandlung eingebrochen

**STADTMITTE.** Bei einem Einbruch in eine Buchhandlung in der Porchestraße wurde in der Nacht zum Dienstag wenig Münzgeld aus einer Registrierkasse erbeutet. Die genaue Schadenshöhe steht noch nicht fest. Laut Polizei zerstörten die Täter eine Schaufensterscheibe und durchsuchten die Geschäftsräume offenbar gezielt nach Bargeld. Dabei wurden mehrere Schränke und Schubladen aufgebrochen. Der Einbruch wurde gestern gegen 5.15 Uhr von einem Passanten entdeckt.

Die Ermittler hoffen, dass das Zertrümmern der Scheibe von Anwohnern oder Passanten in der Nacht bemerkt wurde. Möglich sei, dass die Einbrecher durch die Fußgängerzone und über den Maximilian-Kolbe-Weg flüchteten. Zeugenhinweise unter ☎ (053 61) 4 64 60.

## Umfrage Lassen Sie Ihren Fingerabdruck auf dem Personalausweis speichern?

Der neue Personalausweis kommt auf den Markt. Auf ihm kann man seinen Fingerabdruck speichern lassen. Daher wird er auch teurer sein als der alte. Unser Mitarbeiter Johannes Baumert fragte: Was halten Sie von dem neuen Personalausweis? Werden Sie ihren Fingerabdruck speichern lassen?



**Janine Ruff (25) vom Eichelkamp**  
„Ich halte nicht viel davon, dass man meinen Fingerabdruck auf dem neuen Personalausweis speichern kann. Ich habe Angst davor, dass man ihn nachahmen und Missbrauch mit ihm treiben kann.“



**Stephan Schultz (47) aus Fallersleben**  
„Die alte Form des Personalausweises hat ausgereicht. Der neue soll nun wesentlich teurer werden. Ich glaube nicht, dass ich meinen Fingerabdruck speichern lasse. Nur wenn es sein muss, würde ich es tun.“



**Christa Riediger (60) vom Steimker Berg**  
„Ich werde mir noch keinen neuen Personalausweis zulegen. Der alte gilt noch eine ganze Weile. Wenn es dann so weit sein wird, werde ich meinen Fingerabdruck auf dem Ausweis speichern lassen.“



**Zendel Osmani (32) aus der Stadtmitte**  
„Ich habe den mazedonischen Ausweis, und der beinhaltet schon den elektronischen Fingerabdruck. Bei uns ist der Pflicht. Ich könnte mich gar nicht dagegen wehren. Ob es Sinn macht, weiß ich nicht.“



**Jeanette Metzner (46) aus Gifhorn**  
„Von dem neuen Personalausweis verspreche ich mir keine Verbesserung. Die Funktion des Personalausweises ist durch den Reisepass voll erfüllt. Ich halte den Ausweis für überflüssig.“



**Rainer Feja (39) aus Königslutter**  
„Ich halte den neuen Personalausweis nicht für gut. Die Privatsphäre ist nicht mehr geschützt durch den Fingerabdruck. Freiwillig würde ich ihn nicht speichern lassen. Er kostet zudem einen Haufen Geld.“